

kommen beide Typen vor; von 12 Gelegen gleicht keines dem andern.

33 Eier messen 25,2—31,8 × 19,2—21,8 mm.

Bemerkungen über einige neue afrikanische Formen. II.

Von Hermann Grote.

I. Das Verbreitungsgebiet von *Passer griseus griseus* (Vieill.) ist auf Ober-Guinea beschränkt und erstreckt sich nicht, wie W. Slater und C. Mackworth-Pread angeben¹⁾ „from Senegal to northern Angola and through Nigeria, Cameroon, and French and Belgian Congo to N. Rhodesia.“ Zu diesem Urteil konnten die Autoren nur kommen, weil sie offenbar nicht ein einziges Stück aus dem Waldgebiet Unter-Guineas zu untersuchen Gelegenheit hatten. Richtiger urteilte D. Bannerman²⁾, dem ein Exemplar von Kamerunküstengebiet (Manenguba-Berge) vorlag: „it is more than likely that *P. d. occidentalis*, the rather darker bird inhabiting the forest-region of West-Africa, will have to be recognised.“ In der Tat beweist eine schöne Serie aus Mittel- und Südkamerun des Berliner Museums³⁾, daß Kamerun von einer erheblich dunkleren, von der Nominatform auf den ersten Blick zu unterscheidenden Rasse bewohnt wird. Aber der von Bannerman gebrauchte Name *Passer occidentalis* Shell. kann auf diese Form leider nicht angewandt werden, da er ein Synonym von *P. g. griseus* (Vieill.) ist. Die (übrigens nicht ganz sicher festzustellende) terra typica von *P. occidentalis* Shell. ist Nigeria. Ein mir vorliegendes, von E. Hartert am Niger (Loko) gesammeltes Exemplar ist von typischen Stücken des *P. g. griseus* (vom Senegal) nicht zu unterscheiden⁴⁾, und, wie eine große, von F. Riggenbach zusammengebrachte Reihe (im Berliner Museum) beweist, reicht das Verbreitungsgebiet der Nominatform nach Osten auch noch über Nigeria hinaus: Vögel von Nord-Adamaua sind noch echte *P. g.*

¹⁾ The Ibis 1918, p. 471.

²⁾ The Ibis 1915, p. 655.

³⁾ Material aus Kamerun ist erst in den letzten Jahren in die Berliner Museum gelangt; frühere Bearbeiter des Formenkreises *Passer griseus* (O. Neumann, Graf v. Zedlitz) konnten keine kameruner Stücke untersuchen.

⁴⁾ Prof. O. Neumann kommt (cfr. Journ. f. Ornith. 1905, p. 352) zu demselben Ergebnis: „Ich kann Senegalvögel nicht von Vögeln vom Küstengebiet von Togo und vom Niger unterscheiden. Jedenfalls ist also *Passer gularis* Sws. und *Passer occidentalis* Shell. synonym zu *griseus*.“

*griseus*¹⁾; dasselbe ist mit zwei von Prof. Haberer am Tschadsee gesammelten Exemplaren (Berl. Mus.) der Fall. Das südlich von Mittel-Adamaua gelegene Kamerungebiet hingegen wird von einer merklich dunkleren Rasse bewohnt:

***Passer griseus kleinschmidti* nov. subsp.**

Von den gegenwärtig bekannten Rassen des *Passer griseus* diejenige mit am dunkelsten rotbraun gefärbter Oberseite. Am ähnlichsten der Form des östlichen Mittelafrika *P. g. ugandae* Rchw., aber dunkler.

Typus im Zoolog. Museum Berlin: „♂“, Ngaundere, 31. III. 1909, Hauptm. Strümpell leg., Flügelänge 78 mm.

Habitat: Hochland von Mittelkamerun (Ngaundere, Tibati), wo diese Form von Strümpell, Riggerbach, Adametz gesammelt wurde. Hierher rechne ich vorläufig auch die von G. Tefsmann bzw. Dr. Escherich in Spanisch-Guinea gesammelten Stücke (5 Expl. im Berl. Mus.), doch sind die mir vorliegenden Vögel vom mittelkameruner Hochland augenscheinlich noch um ein Geringses dunkler.

In Verehrung und Freundschaft Herrn Pastor Otto Kleinschmidt gewidmet.

II. ***Estrilda melpoda tschadensis* nov. subsp.** — Das Braun des Rückens und das Grau des Oberkopfes blasser und heller als bei der Nominatform.²⁾

Typus im Zoolog. Museum Berlin: „♂“, Andali (Nord-Adamaua), 13. VI. 1909, F. Riggerbach leg. No. 799. Flügelänge 45 mm.

Im Berliner Museum aus Nord-Adamaua von Andali, Mao Godi und Sagdje (Riggerbach leg., 5 Expl.), im Brit. Museum von der Westküste des Tschadsees (Yo, Wunda) vorhanden.

Zwei von Riggerbach in Süd-Adamaua (Dodo, Genderugebirge) gesammelte Exemplare gehören schon nicht mehr zu dieser blassen Form, ebenso Vögel von Togo, die etwas dunkler und auf dem Rücken etwas lebhafter braun gefärbt sind. Die Nominatform scheint demnach das gesamte „Waldgebiet“ Ober- und Unter-Guineas zu bewohnen. Sollten sich später auf Grund größerer Serien doch geringfügige Unterschiede zwischen Exemplaren von Ober- und Unter-Guinea feststellen lassen (Vögel von Unter-Guinea sind vielleicht eine Kleinigkeit dunkler), so müßte auf die Form von Ober-Guinea der Name *Estrilda*

¹⁾ Das mir vorliegende Material aus dem Senegal- und Togogebiet ist leider recht klein; es ist nicht ausgeschlossen, daß Senegalvögel im allgemeinen kleiner sind als Adamauavögel. Doch scheint die individuelle Größenvariationsweite bei *Passer griseus* erheblicher zu sein, als gemeinhin angenommen wird.

²⁾ Terra typica der letzteren ist Angola.

melpoda lippa ([Licht.] Reichenbach)¹⁾ (nach lebenden, angeblich „vom Senegal“ stammenden Vögeln beschrieben) Anwendung finden. — *E. m. tschadensis* dürfte vermutlich die gesamte Westhälfte des Südrandes der Sahara bewohnen.

Den Herren David Bannerman und Norman Kinnear, die auf meine Bitte hin das diesbezügliche Material des Britischen Museums untersuchten, bin ich zu Dank verpflichtet.

III. *Parus niger camerunensis* nov. subsp. — In der Färbung von *P. n. guineensis* Shell. nicht verschieden, also wie dieser mit zu überwiegendem Teil weissen oberen Flügeldecken, aber in den Maßen grösser: Flügel 79—84 mm, während *guineensis* meist weit unter 80 mm Flügellänge hat (O. Neumann²⁾ gibt für diese Rasse 69—76 mm, E. Hartert³⁾ 70—77 mm Variationsweite an); ausnahmsweise jedoch kommen im Verbreitungsgebiet von *P. n. guineensis* (Senegal- bis nördliches Adamauagebiet⁴⁾) vereinzelte Stücke mit über 80 mm Flügellänge vor. *P. n. camerunensis* hat auch stärkeren Schnabel als *P. n. guineensis*.

Typus im Zoolog. Museum Berlin: „♂“, Tibati, 23. I. 1909, F. Riggensbach leg., Nr. 222.

Wurde von Riggensbach in Mittelkamerun (Tibati, Bakari) und von G. Tefsmann sowie Dr. J. Elbert im östlichen Neukamerun gesammelt.

IV. Aus dem mittelafrikanischen Seengebiet liegt mir eine kleine Serie von *Elminia albicauda* vor, die sich folgendermassen von typischen Exemplaren⁵⁾ unterscheidet: während bei der Nominatform die beiden äussersten Schwanzfedern ganz weiss sind (oder doch nur an der Basis der Innenfahnen blafs grau sind), ist beim mittelafrikanischen Vogel die zweitäussere Steuerfeder in ihrer Basalhälfte grau (auf der Aussenfahne zu etwa drei Vierteln grau) und lediglich die Spitze zeigt weisse Färbung.

¹⁾ H. G. Ludwig Reichenbach, Die Singvögel / als / Fortsetzung der vollständigsten Naturgeschichte / und zugleich als / Central-Atlas / für zoologische Gärten und für Thierfreunde (p. 26). — *Fringilla lippa* ([Licht.] Bonaparte, Conspectus generum avium I, p. 460) ist nomen nudum. — Der Typus von *F. lippa* „Licht.“ ist im Berliner Museum übrigens nicht mehr aufzufinden.

²⁾ Journ. f. Ornith., LIV. Jg., 1906, p. 260.

³⁾ Novit. Zoolog., Vol. XXIII, 1915, p. 265.

⁴⁾ Aus dem nördlichen Adamauagebiet liegt mir eine stattliche Reihe von Riggensbach gesammelter *P. n. guineensis* vor.

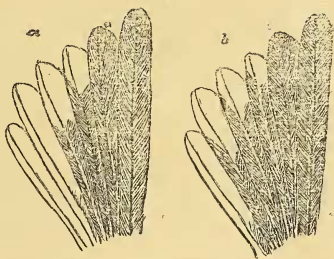
⁵⁾ Von Angola steht mir kein Vergleichsmaterial zur Verfügung. Zum Vergleich konnte ich nur Vögel vom Niassa-Gebiet heranziehen, die sich — wie gegenwärtig angenommen wird — in keiner Weise von Stücken von Angola unterscheiden sollen.

Den mir vorliegenden Mittelafricanern (unter denen allerdings kein einziges Exemplar in ganz frischem Kleide ist) nach zu urteilen, fehlen auch — im Gegensatz zur Nominatform — die weißlichen Säume der Innenfahnen der Schwingen. Flügellänge 65—70 mm. Ich benenne diese Rasse

Elminia albicauda kivuensis nov. subsp.

Typus im Zoolog. Museum Berlin: „♂“, Insel Kwidschi im Kiwusee (Mittelafrica), v. Stegmann leg., No. 206, 28. V. 1908. — Auch von Dr. R. Kandt und Dr. H. Schubotz auf Kwidschi gesammelt (Mus. Berlin).

Auf diese Rasse dürften jedenfalls alle Vertreter des Formenkreises *Elminia albicauda*, soweit sie das mittelafrikanische Seengebiet und Uganda bewohnen, zu beziehen sein.



a. *Elminia a. albicauda*; b. *E. a. kivuensis*.

Die beigegebenen Figuren zeigen (von oben gesehen): a) die Zeichnung der rechtsseitigen Hälfte des Schwanzes von *E. a. albicauda*, b) von *E. a. kivuensis*.

Elminia albicauda und *Elminia longicauda* bilden m. E. zwei verschiedene Formenkreise, da offenbar beide Arten in einigen Gegenden nebeneinander vorkommen.

V. *Pycnonotus barbatus escherichi* nov. subsp. —

Nachdem bereits Reichenow auf den intermediären Charakter des ostkameruner Vertreters dieses Formenkreises hingewiesen hatte¹⁾ (ihm lagen damals nur drei sehr mangelhaft konservierte, von Strümpell gesammelte Bälge vor), bestätigt nunmehr neuerdings dem Berliner Museum aus dem östlichen Neukamerun zugegangenes Material die Verschiedenheit der das ostkameruner Grasland bewohnenden Vögel. Die zahlreichen bisher bekannt gewordenen Subtilformen des Formenkreises *Pycnonotus barbatus* sind demnach um eine weitere Rasse zu vermehren:

Pycnonotus barbatus escherichi nov. subsp. — Dem *P. b. tricolor* (Hartl.) von Angola sehr nahestehend, aber mit grau-

¹⁾ Mitteil. Zoolog. Mus. Berlin, V. Bd., 2. Heft, 1911, p. 232.

braunen Unterflügeldecken (die bei *tricolor* fast immer weiß oder grauweiß sind). *P. b. minor* Heugl. vom Weißen Nil ist dem Ostkameruner gleichfalls sehr ähnlich, hat aber schwärzeren Oberkopf, der bei *escherichi* (wie bei allen westafrikanischen Rassen dieses Formenkreises) mehr braun ist. In der GröÙe ist (unter Berücksichtigung der sehr erheblichen individuellen GröÙenvariationsweite und des bei den Pycnonotiden oft außerordentlich groÙen GröÙenunterschiedes der Geschlechter) zwischen den genannten Rassen kein Unterschied. Flügellänge der mir vorliegenden Exemplare von *P. b. escherichi* 95—97 mm.

Typus im Zoolog. Museum Berlin: „♂“, Kumba (östliches Neukamerun), Dr. Escherich leg., Nr. 153, 18. XI. 1913. — Zu Ehren des Sammlers benannt.

Kamerun wird von drei Rassen des Formenkreises *Pycnonotus barbatus* bewohnt: in Nord-Adamaua lebt *P. b. nigeriae* Hart. (mit weißen Unterschwanzdecken), in Mittelkamerun (Tibati) und Südkamerun *P. b. gabonensis* Sharpe (mit weißen bzw. schwach gelblich getönten Unterschwanzdecken), im östlichsten Kamerun *P. b. escherichi* (mit hochgelben Unterschwanzdecken).

VI. Während das Kamerungebirge und die Berge der gegenüberliegenden Insel Fernando Poo von der Riesenform *Saxicola torquata pallidigula* (Rchw.) bewohnt werden, lebt auf den Gebirgen Nordkameruns eine Zwergform, die bisher noch unbeschrieben ist. Im männlichen Kleide scheinen diese beiden Rassen in der Färbung völlig übereinzustimmen, d. h. die hiermit beschriebene Form hat lediglich wenige Millimeter breite weiÙe Basis der Steuerfedern, das Rostbraun auf dem Kropfe ist auf ein Minimum beschränkt, die Flanken und die ganze Brust sowie der Bauch sind rein weiß; das Weiß der Oberschwanzdecken erstreckt sich bis auf den Unterrücken (bei einigen Exemplaren ist dieser schwarz gestreift). (Die Form von Darfur, *Saxicola torquata jebelmarrae* Lynes, unterscheidet sich der Beschreibung nach u. a. durch braune Flanken und ganz schwarzen Schwanz, vielleicht auch durch etwas gröÙere MaÙe). Das ♀ der Nordkamerunform weicht in der Färbung von *S. t. pallidigula* dadurch ab, daÙ es auf dem Bauche stark rostfarben verwaschen ist, während das ♀ von *pallidigula* weißlichen Bauch hat.

Erheblich ist der GröÙenunterschied zwischen diesen beiden Kamerunformen: Hartert, der eine gröÙere Serie von *pallidigula* messen konnte, gibt als Variationsweite der Flügel 73—82,5 mm an¹⁾, der mir vorliegende Typus (♀!) hat 75 mm. Die Form von Nordkamerun, die ich

Saxicola torquata adamauae nov. subsp.
benenne, hat dagegen nur 67—70 mm Flügellänge.

¹⁾ Journ. f. Ornith., LVIII, 1910, p. 176.

Typus im Zoolog. Museum Berlin: „♂“, Genderugebirge; Auge „braun“, Schnabel und Füße „schwarz“, F. Riggensbach leg., Nr. 378, 24. II. 1909.

Interessant ist, daß es bereits diese Zwergform ist, die das nur etwa 200 km nördlich vom Kamerunberg gelegene Mbo-Gebirge bewohnt. Riggensbach sammelte hier einige Stücke.

Einige Bemerkungen zur „Synopsis of the Accipitres“ von H. Kirke Swann.¹⁾ Die indoaustralischen Tagraubvögel.

Von E. Stresemann.

Jeder auf systematischem Gebiet tätige Ornithologe wird es freudig begrüßt haben, daß die von Swann verfaßte Uebersicht der Accipitres in zweiter und vermehrter Auflage erschienen ist. Die bei aller Kürze bezeichnenden Diagnosen der Gattungen Arten und Rassen in Verbindung mit dem Citat der Urbeschreibung machen diese „Synopsis“ zu einem modernen Hilfsmittel für die erste Orientierung, das einem empfindlichen Bedürfnis entgegenkommt. 329 „Formenkreise“ (deren oft sehr enge Begrenzung freilich nicht mit ungeteiltem Beifall aufgenommen werden dürfte) werden aufgezählt. Bei so großem Umfang des behandelten Stoffes wird niemand dem Verf. einen Vorwurf daraus machen wollen, daß nicht alle seine Angaben aufrecht erhalten werden können, zumal die bessere Kenntnis vieler Tagraubvögel und ihrer Verbreitung bis vor kurzem sehr viel zu wünschen übrig liefs und es teilweise noch läßt. Ich will mich hier damit begnügen, auf einige auffallendere Irrtümer und geringfügige Auslassungen aufmerksam zu machen, welche sich in der Behandlung der indoaustralischen Accipitres vorfinden, und hoffe, daß meine Bemerkungen einer späteren Auflage des nützlichen Werkchens zu gute kommen.

No. 74 und 75. *Astur hiogaster* und *A. etorques* sind ohne Zweifel in den gleichen Formenkreis zu stellen, der *Astur hiogaster* genannt werden muß.

No. 75. Unter dieser Nummer sind die beiden so verschiedenen Rassen *A. hiogaster etorques* (Salvad.) und *dampieri* (Gurney) vermenget worden.

No. 83. *Astur pallidiceps* (Salvad.) ist eine Form der Gruppe *hiogaster* und steht hier am falschen Platz.

No. 89. *Astur haplochrous* (Scl.) steht dem *A. poliocephalus* (No. 84) überaus nahe und muß diesem im System unmittelbar folgen.

¹⁾ H. Kirke Swann. A Synopsis of the Accipitres. Second Edition. London 1921—1922.